

Weil das Publikum fühlt, daß das, was da in dem Ring vorgeht, ein wirkliches Drama ist und keine mißverständene Heilige Johanna. Was sich da in dem Ring, inmitten der 15 000 aufgeregten Menschen abspielt, in einer halben Stunde, ist wirkliches Drama, ist keinem Theater vergleichbar.

In einem großen Boxkampf ist keine Schiebung möglich, weil die Natur des Boxsportes in seiner äußersten Spannung gar keine vorherige Abmachungen erträgt. Boxen ist Energie in höchster Potenz. Die großen Boxer geben ihr Letztes hin. Monatelang vorbereitet treten sie auf, und die Spannung, die in dem Ring herrscht, überträgt sich auch auf das Publikum, überträgt sich auf Max Slevogt, ebenso wie auf den Droschkenkutscher, auf Tilla Durieux wie auf den Gelbster von Gerson.

Der Kampf des Deutschen mit dem Spanier war ein unerhörtes Ereignis. Ihre Arbeit war vergleichbar mit der von Generalstäblern. — Daß Breitensträter den Kampf verlor, ist keine Schande. Seine Niederlage war ehrenvoll. Er kämpfte wie Hektor nach dem Abschied von Andromache, er kämpfte gegen Paolino und gegen Carpentier, also einer gegen zwei. Paolino hatte sich als Trainingspartner den europäischen Boxerkönig kommen lassen, der ihn auch im Kampfe sekundierte; und wie sekundierte, wie ein General seine Truppen, wie ein elektrisch gesteuertes Boot vom Ufer aus! Sein Manager Descamps (er erinnert an Poiret und an Vollard) hat diesen baskischen Bullen vorbereiten lassen, wie es sich vorerst ein deutscher Boxer noch nicht leisten kann. — Paolino, stark wie ein Toro bravo der Witwe Miura, war 10 Kilo schwerer als Breitensträter. Dieser Gewichtsunterschied gab ihm von vornherein ein Übergewicht, hierzu kam der Gedanke, daß er durch diesen Kampf nur verlieren konnte. Gewann Breitensträter, waren Paolinos Chancen, Europameister zu werden, vorläufig mal Essig. Denn daß er Spalla schlagen wird, daran zweifelt kein Mensch. Der Deutsche hatte nichts zu verlieren. Hätte er gewonnen, würde er mit dem Italiener in den Ring getreten sein, wäre sicher Europameister geworden, und Deutschland hätte einen Mann großen Kalibers mehr. Und das wäre für Deutschland von großem Wert gewesen, denn wir haben in Deutschland nur wenige Menschen großer internationaler Klasse, wir hätten einen neuen Mann neben Bode, neben den Einsteins, neben Richard Strauß.

Über die Einzelheiten des Kampfes hier zu schreiben, hieße Eulen nach Berlin tragen. Die Querschnittler wissen, was ein Boxkampf ist und haben in der „B. Z.“ und im „Acht-Uhr-Abendblatt“ alle Phasen dieses großen Ereignisses miterlebt.

Aber daß dieser Kampf, in dem Kraft, Geist und Erfahrung vereint siegten, eine künstlerische Angelegenheit war, künstlerischer als alle Berliner Theateraufführungen, ist allen denen bewußt geworden, die das große Glück hatten, diesem unerhörten Schauspiel beizuwohnen.

Ich beglückwünsche Breitensträter zu diesem Kampf. Der Versuch war ein kokoschaesker. Er ist ihm diesmal mißglückt. — Ein anderes Mal!